

**Presseberichte – Auswahl
Poročevanje v tisku - izbor
2024**



**svobodni radio
das freie radio**

Klagenfurt | Celovec, Dezember | December 2024

svobodni radio | das freie radio AGORA 105 | 5
paracelsusgasse 14, 9020 klagenfurt | celovec
tel. +43 (0)463 418 666
email: agora@agora.at
internet & livestream: www.agora.at



RTR



Bundeskanzleramt

LAND



KÄRNTEN
Kultur



REPUBLIKA SLOVENIJA
URAD VLADE RS ZA SLOVENCE
V ZAMEJSTVU IN PO SVETU

euranet



KLAGENFURT
AM WORTHER SEE

30 Jahre Freie Radios

1993 wurde das Rundfunkmonopol durch eine Klage beim Europäischen Gerichtshof zu Fall gebracht. Heute sind die 14 lizenzierten Freien Radios und drei Community-TVs wichtige Akteure der Medienlandschaft.

Was diese auszeichnet und antreibt.

Bericht von **Stephan Scopetta**

Im Jahr 1989 fiel der Eisener Vorhang, ein Wendepunkt, der eine Ära der Veränderung und Hoffnung in Europa einläutete. Junge Demokratien begannen, sich zu entfalten, und in Ländern wie Polen, Serbien und Albanien erlebten private Rundfunkanstalten einen regelrechten Boom. Doch während sich der Osten öffnete, hielt Österreich eisern an seinem Rundfunkmonopol fest und bildete die letzte Bastion der Kontrolle inmitten eines Kontinents im Wandel. In den frühen 1990er-Jahren erlebten die Betreiber von Piratensendern die volle Härte staatlicher Macht: Die Behörden setzten Hubschrauber ein, um Journalisten zu verfolgen, führten Hausdurchsuchungen bei Aktivisten durch, verstärkten die Funküberwachung, verhängten drastische Geldstrafen und beschlagnahmten Sendeanlagen. All diese Maßnahmen dienten dem Ziel, das Monopol des ORF zu verteidigen und aufrechtzuerhalten. Die harten staatlichen Maßnahmen brachten die Radiopiraten an ihre finanziellen Grenzen, die ab Herbst 1993 den regelmäßigen Betrieb einstellen mussten und den Fokus auf die Legalisierung ihrer Radioarbeit richteten.

Der Fall des ORF-Monopols

1991 entstand ein erster Gesetzesentwurf zur fairen Frequenzverteilung und zur finanziellen Unterstützung Freier Radios. Diverse Vereine gründeten sich zwischen 1992 und 1993, um nichtkommerzielle Sender zu etablieren. Ein Meilenstein war letztendlich die Klage von Radio

AGORA und anderen beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, die 1993 zu Österreichs Verurteilung führte. Im Urteil wurde das österreichische Rundfunkmonopol als Eingriff in die Meinungsfreiheit gebrandmarkt. In der Debatte um die gesetzliche Neuordnung der Regionalradios waren die Piraten aktiv beteiligt, erhielten jedoch zunächst keine Lizenzen. Eine erfolgreiche Klage führte zur Überarbeitung des Regionalradiogesetzes, das 1997 verabschiedet wurde. Unter den über 300 Bewerbern für die neuen Frequenzen schnitten die Freien Radios bemerkenswert ab: Acht von zwölf Bewerbern erhielten eine Lizenz oder wurden über Sendefenster integriert.

Fester Bestandteil der Medienwelt

Heute bilden die 14 lizenzierten Freien Radios und drei Community TVs neben öffentlich-rechtlichen und kommerziellen Sendern die dritte Säule des heimischen Rundfunks. Mit einer technischen Reichweite von 6.091.000 Millionen Österreichern sind sie ein wichtiger Player der österreichischen Medienszene. Dabei finanzieren sie sich hauptsächlich über Förderungen und verfolgen keine Gewinnziele. Corinna Drumm, Geschäftsführerin des Privatsenderverbands VÖP: „Die nicht-kommerziellen Rundfunksender stellen – ebenso wie die kommerziellen Privatsender – einen wichtigen Teil des pluralistischen Mediensystems in Österreich dar. Sie leisten einen maßgeblichen Beitrag zu dem vielfältigen und qualitätsvollen Rundfunkangebot hierzulande. Das ist gut für die Menschen in Öster-

reich, denn je mehr Sender es gibt, umso mehr Auswahlmöglichkeiten hat der oder die Einzelne.“

Medienkompetenz stärken

Auch für Wolfgang Struber, Geschäftsführer Rundfunk und Telekom Regulierungs-GmbH (RTR Medien), ist der freie Rundfunk ein wichtiger Faktor für die Österreichische Medienlandschaft: „Diese Sender übernehmen vor allem im lokalen Raum eine demokratiepolitisch bedeutsame Rolle in Ergänzung zu den größeren, kommerziellen oder öffentlich-rechtlichen Angeboten. Gleichzeitig leisten sie einen wertvollen und wichtigen Beitrag zur Stärkung der Medienkompetenz.“

Dabei können sich die Zahlen aus dem vergangenen Jahr sehen lassen. Nur 2023 veranstalteten die Mitglieder des Verbandes Freie Rundfunk Österreich 883 Workshops, an denen auch 231 Schulen teilnahmen. Insgesamt nahmen 8.132 Personen, darunter 3.165 Schüler, an den Medienkompetenz-Workshops teil. Struber: „Eine besondere Stärke der Freien Radios liegt in deren Konzept als ‚Mitmach-Radios‘. Interessierten Bürgern wird hier ein Forum geboten, um unter Anleitung journalistisch tätig zu werden und objektive, ausgewogene Beiträge zu selbst gewählten Themen zu gestalten. Damit wird ein Verständnis für die Grundlagen journalistischer Arbeit geschaffen und so auch die Rezeption, Einordnung und Bewertung anderer, medialer Angebote erleichtert. Das sind wertvolle Learnings, auch zur Stärkung der persönlichen Medien- und Informationskompetenz, insbesondere in

Zeiten, in denen sich die Problematik von Desinformation und Propaganda, vor allem auf Social Media, durch den potenziell missbräuchlichen Einsatz Künstlicher Intelligenz weiter verschärft – gerade im Superwahljahr 2024.“

Nicht die Reichweite zählt

Medienvielfalt ist ein essenzieller Bestandteil einer stabilen und gut funktionierenden Demokratie. Maren B. M. Beaufort vom Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung vom der Österreichische Akademie der Wissenschaften: „Community Radios und Fernsehstationen haben – wie auch eine von der RTR beauftragte empirische Studie festgestellt hat – Funktionen übernommen, die besonders angesichts des gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandels von nicht zu unterschätzendem Wert sind und die, aufgrund der jeweiligen strukturellen Zwänge, weder von öffentlich-rechtlichen noch von privat-kommerziellen Anbietern in vergleichbarer Weise erbracht werden können. Reichweite ist, wenn es um Bürgermedien geht, nicht die wichtigste Größe, sondern der Multiplikatoreffekt, der durch die Aktivitäten in und für eine Region entsteht.“

Zu geringe Förderung

Vergangenes Jahr wurden auch die Mittel für den nicht-kommerziellen Rundfunk deutlich aufgestockt. Struber: „Der Fachbereich Medien der Rundfunk und Telekom Regulierung leistet mit dem bei uns eingerichteten

Nichtkommerziellen Rundfunkfonds einen starken Beitrag zur Absicherung der Freien Medien. Die uns dafür zur Verfügung stehenden Fördermittel wurden im Jahr 2022 von jährlich drei auf fünf Millionen aufgestockt. Damit können wir in dem Bereich einiges bewegen. Inhaltlich leisten die Freien sehr gute Arbeit.“

Trotzdem weist der aktuelle „Media Pluralism Monitor“ erstmalig seit der Einführung vor rund zehn Jahren ein hohes Risiko auf. Beaufort: „Die Ursachen dafür liegen an einer hohen Medienkonzentration, an den rückläufigen Einnahmen, die weit unter dem BIP-Wachstum liegen, dem Abfluss von Online-Werbebeeinflussungen an einige wenige globale Plattformen, an den personellen Einschnitten in die Redaktionen und einem unzureichenden System der Medienförderung, das große Unternehmen begünstigt.“

Expertin Beaufort betont die Notwendigkeit einer Medienpolitik-Neuausrichtung, die den öffentlich-rechtlichen Rundfunk digital stärkt und politisch unabhängiger macht. Sie fordert zudem eine Medienförderung, die sich auf journalistische Qualität und demokratische Relevanz konzentriert sowie die Unterstützung von Kooperationen für qualitativen und investigativen Journalismus.

Darüber hinaus plädiert sie für die nachhaltige Förderung privater Medien im digitalen Bereich zur Sicherung ihrer globalen Wettbewerbsfähigkeit und die Ermöglichung gleicher Chancen für Online-Startups und lokale Medien, insbesondere im nicht-kommerziellen Sektor, um lokale demokratische Kommunikation zu stärken. VÖP-Geschäftsführerin Drumm sieht ebenfalls dringenden Handlungsbedarf bei den finanziellen Mitteln: „Eine angemessene Förderung von qualitätsvollen Inhalten im privaten Rundfunkbereich muss sichergestellt werden. Doch die jetzigen Mittel, die für den privaten Rundfunk zur Verfügung stehen, sind hierfür jedenfalls nicht ausreichend.“

„Freie Sender sind Vorreiter einer partizipativen Demokratie“

Helga Schwarzwald, Geschäftsführerin Verband Freier Rundfunk Österreich, über die Pionierrolle des Freien Rundfunks, die Notwendigkeit der Förderung und die Zukunft des Freien Rundfunks.

Interview von **Stephan Scopetta**

HORIZONT: Welche Bilanz ziehen Sie nach 30 Jahren Freie Radios in Österreich?

HELGA SCHWARZWALD: Ich bin sehr stolz auf unser Sender! Alle, die an den Sendestart gingen, bereichern mit nachhaltiger Kontinuität den österreichischen Rundfunk. Die Sender haben vielen österreichischen Musiker, Kunst- und Kulturschaffenden ihr erstes Air Play oder Interview verschafft. Freie Sender sind Vorreiter einer partizipativen Demokratie. Sie

Helga Schwarzwald, Geschäftsführerin Verband Freier Rundfunk Österreich



leben breite Teilhabe, Diversität und Mehrsprachigkeit und machen sie zu – preisgekrönten – Sendungen.

Die Medienwelt hat sich in den letzten Jahren durch Internet, Social Media und Streaming grundlegend verändert. Könnten wir nicht auf den staatlich geförderten Freien Rundfunk verzichten?

Wir sind viel mehr als Rundfunksender und deshalb kann man auf uns nicht verzichten. Wir sind Lern- und Praxisorte für Medien- und Informa-

tionskompetenz. Und diese Kompetenzen brauchen wir alle auf Social Media noch dringender als im Rundfunk. Wir sind medienpolitische Akteure, die schon einmal eine Infrastruktur – wie den Rundfunk – demokratiepolitisch verbessert haben. Das machen wir wieder: Wir arbeiten seit Anfang der 2000er Jahre – in nationalen wie europäischen Kooperationen – für die digitale Bereitstellung unserer Programme auf demokratiepolitisch verträglichen Plattformen, wie cba.media. Das verdient besser und nicht schlechter gefördert zu werden.

Die Förderungen wurden 2023 auf fünf Millionen Euro angehoben. Reicht das, um eine Zukunft des Freien Rundfunks zu gewährleisten?

Nein. Zum einen haben wir auf einem niedrigen Förderniveau begonnen. Zum anderen gibt es überall Indexanpassungen, nur bei den Förderungen nicht. Daher waren die zwei Millionen nach mehr als zehn Jahren Still-

stand längst überfällig, um den realen Förderverlust zu kompensieren. Will Österreich die erreichte Medienvielfalt, die ohnehin nicht allzu groß ist, erhalten, braucht es auch ausreichende Mittel und daher wäre auch für uns eine weitere Anhebung der Fördermittel auf zehn Millionen Euro dringend notwendig. Wichtig sind dabei Förderbedingungen, die auch für kleinere Unternehmen geeignet sind und so nicht Medienkonzentration weiter gefördert wird.

Wird es den Freien Rundfunk in den nächsten 30 Jahren noch geben?

Für mich ist die Frage höchstens, ob es den Rundfunk so noch geben wird. Das Freie wird es auf jeden Fall geben: diesen Spirit und die Bereitschaft, sich für ein breites gesellschaftliches Miteinander zu engagieren, dafür – wenn es notwendig ist – zu kämpfen und jedenfalls tagtäglich dafür zu arbeiten, dass die Teilhabe am medialen Diskurs für alle in Österreich möglich wird.

3,80 Davon sind € 1,90 für die VerkäuferInnen.

#052 MÄRZ 2024

kaz

**Die starke
Stimme aus
dem Süden!**



Legitimierte kaz.
Verkäufer_innen
tragen immer sichtbar
einen kaz.-Ausweis!

Kärntner Allgemeine Zeitung
Soziale Initiative und Medium

**Interview mit Jaka
Novak, Radio AGORA**

**Frau am Wort:
Sabine Herlitschka**

**Werner Wintersteiner
zur Kriegslogik**





Foto: ORF/Grabner

Liebe kaz.-Leserinnen & Leser, liebes Netzwerk,

danke, dass Sie auch dieses Mal wieder unser soziales Medium gekauft haben und damit unsere Arbeit unterstützen. Allen voran natürlich die kaz.-Verkäuferinnen und -Verkäufer.

Journalismus genießt bei der kaz. einen hohen Stellenwert. Gerade der sogenannte Mitmach-Journalismus, oder partizipative Journalismus. Schließlich bearbeiten und veröffentlichen wir immer wieder Geschichten und Kommentare von Autorinnen und Autoren, die keine Journalist*innen sind. Sei es von Studierenden, Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Geflüchteten oder ganz einfach jedem, der etwas Interessantes zu sagen hat.

Unser aktuelles Titelbild wurde in diesem Sinn ausgewählt: Jaka Novak ist Moderator und Chefredakteur bei **Radio AGORA**. Denn auch dieses Medium lädt Menschen ein, zu Sendungsmacher*innen zu werden, dort gibt es Zweisprachiges oder etwa Sendungen aus Gemeinden. - Selbst aktiv sein, macht Spaß und gewährt immer noch einmal andere Einblicke, als aus der Konsument*innen-Perspektive.

Krieg ist ein Thema, dass uns alle leider in letzter Zeit allzu oft beschäftigt. Und der in der Ukraine dauert nun inzwischen etwas mehr als zwei Jahre. Zehntausende starben, über diese Opfer-Gruppe sind nicht einmal genaue Zahlen vorhanden. Zudem mussten Millionen flüchten. Welche Möglichkeiten gebe es, den Krieg zu beenden? Lesen Sie dazu einen Kommentar von Werner Wintersteiner, Friedensforscher und ehemaliger Professor an der Uni Klagenfurt. Seite 14

Am 8. März ist der internationale Weltfrauentag. Dieses Jahr haben wir Sabine Herlitschka, Vorstandvorsitzende von Infineon Austria gebeten, für unsere Reihe "Frau am Wort" etwas beizutragen. Sie hat sich darüber Gedanken gemacht, warum immer noch wenige Mädchen und Frauen Technikausbildungen anstreben, und welche Chancen und Hürden es insgesamt gibt. Seite 4

Diversität und Vielfalt bringen uns in jedem Bereich weiter, meint die Managerin Sabine Herlitschka. Das finden auch wir von der kaz. Hoffen wir darauf, dass aus diesen - allzuoft als Schlagworte missbrauchten Begriffe - mehr und mehr Realität wird.

Im Namen des Teams

Christine Grabner

Journalistin & Chefredakteurin kaz.
redaktion@kaz.at

Foto: Claudia Eherer



“Wir müssen offen und neugierig bleiben”

Für ihn ist das Medium Radio einfach magisch: Jaka Novak ist Moderator und Chefredakteur bei radio AGORA 10515. Im Interview gibt er Einblick in seinen Berufsalltag, der von Zweisprachigkeit, Kreativität, Neugier und Leidenschaft fürs Radio geprägt ist.

Jaka, erzähl mal, wer Du bist und: Was machst Du eigentlich bei radio AGORA?

Ich bin in erster Linie ein neugieriger Mensch. Meine Neugier brachte mich vor neunzehn Jahren nach Kärnten, an die HLW St. Peter. Dort erlebte ich zum ersten Mal Zweisprachigkeit und war fasziniert davon. Ich beneidete meine zweisprachigen Mitschülerinnen und Mitschüler darum, wie leicht sie die Sprachen wechseln konnten. Das war meine erste Motivation, Deutsch zu lernen, da ich ursprünglich aus Domžale in Slowenien komme. Seit damals habe ich meine Liebe zu Kärnten und zum Radio behalten. Bei radio AGORA bin ich Moderator, gestalte Beiträge und kümmere mich um die individuelle Weiterbildung des zweisprachigen

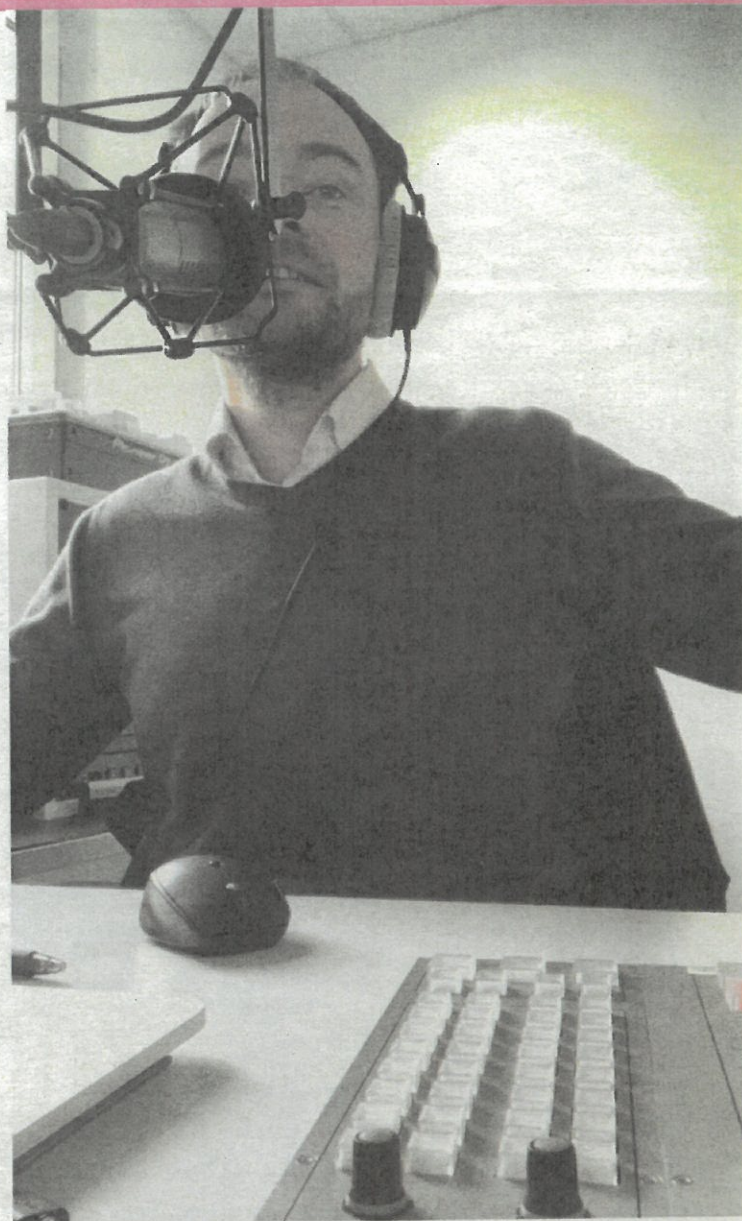
Redaktions-Teams. So schaffen wir gemeinsam ein vielfältiges, aktuelles und relevantes Programm für unsere Hörerinnen und Hörer - und haben dabei Spaß. Kürzlich wurde ich von der Redaktion zum Chefredakteur gewählt.

Gratuliere! Wie gehst du mit dieser verantwortungsvollen Funktion um?

In dieser Rolle muss man Prioritäten setzen können, manchmal einen Schritt zurücktreten und die Dinge aus der Entfernung betrachten. Meine Welt dreht sich um mich - die Welt unserer Hörerinnen und Hörer jedoch um sie. Und das ist die Perspektive, die ich ständig berücksichtigen muss. Allein ist es schwer. Aber wenn man ein motiviertes und neugieriges Team hat, dann ist alles einfacher. Bei kreativer Arbeit ist es enorm wichtig, dass man sich am Arbeitsplatz wohl fühlt. Hier braucht jede_r ein wenig Freiheit und gesunde zwischenmenschliche Beziehungen. Ein förderlicher Teamgeist liegt mir sehr am Herzen.

Ein typischer Arbeitstag im Leben des Jaka Novak?

Schon am Abend erstelle ich eine genaue To-do-Liste für den nächsten Tag. An die erste Stelle setze ich immer die unangenehmste Aufgabe, bei der Umsetzung hilft mir ein kleiner Trick: Ich beginne abends kurz mit dieser Aufgabe, nur für ein paar Minuten. So starte ich am nächsten Morgen nicht bei null, sondern setze einfach fort. Ich wache um 4:59 Uhr auf, wenn das Radio angeht und ich in den Nachrichten höre, was es Neues gibt. Mein Telefon bleibt bis 9 Uhr im Modus "Nicht stören". Bis dahin sind dies täglich meine produktivsten Stunden, in denen ich recherchiere, Texte schreibe und aufnehme, E-Mails erledige, Interviewfragen vorbereite, Lösungen suche, Sendungen schneide und bei der Arbeit grundsätzlich den Sonnenaufgang verpasse. Nach der ersten Arbeitsetappe, in der Regel stolz darauf, was ich alles geschafft habe, schaue ich auf das Telefon und überprüfe erneut die Nachrichten. Als Journalist muss man wissen, was vor sich geht. Deshalb betrachte ich die Suche nach Infor-



Jaka Novak, Chefredakteur von Radio AGORA

mationen und Nachrichten gar nicht als Arbeit. Vielleicht ist es noch wichtiger, sich auch der kleinen Dinge bewusst zu werden, die mir gerade passieren – und sehr wahrscheinlich auch den Zuhörerinnen und Zuhörern. Es sind diese Kleinigkeiten, die uns dem Publikum näherbringen, wenn wir sie in die Sendungen einbeziehen, da das Radio ein sehr intimes Medium ist.

Das Spannende an deiner Tätigkeit?

Das Interessanteste passiert hinter den Kulissen und bleibt den Hörer_innen verborgen. Wie wählt man das richtige Thema aus? Wie stellt man es spannend vor und hält es gleichzeitig verständlich, auch wenn Menschen nur nebenbei zuhören? Wie weckt man Aufmerksamkeit und hält sie bis zum Ende? Wie überrascht man? Das sind Fragen, die ich mir täglich

mehrmals stelle. Die kreative Arbeit macht mir unglaublich viel Spaß. Und es ist wahr, dass es manchmal schwer ist, eine Idee zu finden... In solchen Fällen spiele ich ein Gedankenspiel und frage mich, was ich in dieser Situation auf keinen Fall tun oder sagen sollte. Sofort kommen viele unangemessene Ideen, die mich zum Lachen bringen und mich aus dem Rahmen werfen - und die kreative Idee ist in wenigen Sekunden da. Ähnlich gehe ich bei der Suche nach Lösungen vor - im journalistischen Beruf arbeitet man mit vielen Menschen zusammen, es gibt auch mal Zeitdruck und oft muss man erfinderisch sein. Tag für Tag sehe ich aber, wie einfach plötzlich alles wird, wenn wir nur miteinander reden, unsere Bedenken und Beweggründe teilen und auch aktiv zuhören, was das Gegenüber zu sagen hat.

Was magst du besonders an deinem Job?

Was ich an meiner Arbeit besonders schätze, sind das Nachforschen und Lernen. Im Radiobereich ist ständig alles neu. Das bedeutet, dass wir immer offen, neugierig bleiben und unser Wissen kontinuierlich erweitern müssen. Was wir gestern wussten, kann heute bereits veraltet sein – zumindest in Bezug auf Informationen. Mir gefällt es, dass wir ständig lernen, neue Bereiche, neue Menschen und neue Geschichten entdecken. Ich schätze die Möglichkeit, diese Geschichten an die Hörerinnen und Hörer weiterzugeben, dabei selbst zu wachsen und immer wieder zu testen, was ich erreichen kann. In meiner Arbeit folge ich drei Regeln: Nimm dich nicht zu ernst, gestalte es so, dass es dir Spaß macht, und Sorge dafür, dass du dabei etwas lernst.

Was nervt dich hingegen?

Dass ich Dinge manchmal zu ernst nehme. :)
Was gefällt dir am Medium Radio? Hörst du selbst eigentlich gerne Radio?
Was mir am Radio gefällt, ist seine Lebendigkeit und Intimität. Es gibt auch die Einmaligkeit des Live-Moments auf Sendung, dass nur dieser Moment aktuell

ist, dieser Moment der Vergänglichkeit. Das sind die drei Dinge, die das Radio für mich magisch machen. Ja, ich höre gerne Radio, aber im beruflichen Zusammenhang. Wenn ich im Auto Radio höre, scanne ich ständig verschiedene Radiostationen, das bedeutet, dass ich zwischen 6 Stationen wechsele und höre, was und wie sie es machen. Bei großen, plötzlichen Ereignissen, etwa Breaking News, nehme ich mir gerne Zeit und höre mir ganz genau die Aufnahmen verschiedener Stationen an, wie sie über das Ereignis berichtet haben, wer der Erste war, wie oft die Informationen aktualisiert wurden, etc.

Welche Sendung auf AGORA empfiehlst du besonders und warum?

Die Sendung "Panoptikum Bildung", weil sie aktuelle und gesellschaftlich relevante Themen behandelt, hervorragend ausgewählte Gäste hat und weil Heinz Pichler jede Sendung exzellent gestaltet. Es ist eine Sendung, von der jede_r profitieren kann und die quasi auf Rezept sein könnte. (Panoptikum Bildung: Monatlich am 3. Freitag um 18:00 Uhr, nächste Folge am 15. März 2024)

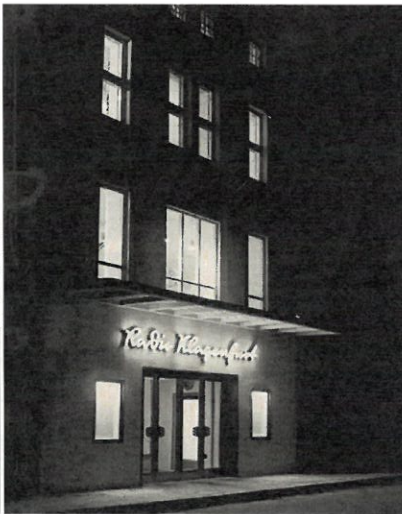
Hast du einen Tipp für Menschen, die sich für einen Job bei AGORA interessieren?

Natürlich! Es gibt nur einen Weg herauszufinden, ob das Radio das Richtige für dich ist. Bei uns kannst du die Gelegenheit bekommen, dich auszuprobieren. Vielleicht wird es eine einmalige Erfahrung für dich, vielleicht lernst du etwas Neues, oder vielleicht verändert es dein Leben auf eine Weise, die du nicht einmal zu träumen gewagt hast.

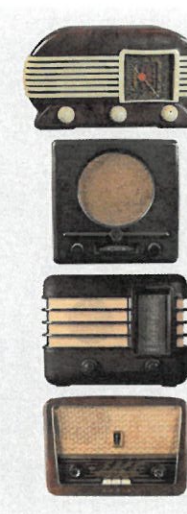
Danke Jaka!

Das Gespräch führte Claudia Eherer

Alle Sendungen sind u.a. über die Frequenzen 105,5, 106,8 und 100,9 MHz oder via Livestream auf www.agora.at/livestream zu hören.
Infos zum Programm: www.agora.at



Der Hauptregieraum im Felsenstudio Kreuzbergl. | Haupteingang des ORF Funkhaus bei Nacht, 1953. Fotos: © Kinomuseum Klagenfurt, Klaus Pertl



Radio Rubezahl sendete ein Jahr lang (1992–1993) im Oberen Drautal jeden Sonntag, bevor durch die Funküberwachung der Sender des Radios beschlagnahmt wird. Foto: © Alfons H. Pirker | Tesla – Talisman 307U, 1953–1958. Foto: © Mediensammlung Heinz M. Fischer, Peter Just | Deutscher Volksempfänger VE 301, 1938. Foto: © kärnten.museum/Sammlung Ing. Emil Piskernik, Peter Just | Kapsch – Viktoria, 1950. Foto: © kärnten.museum/Sammlung Ing. Emil Piskernik, Peter Just | Eumig – Eumigette W, 1955. Foto: © kärnten.museum/Sammlung Ing. Emil Piskernik, Peter Just | Radio hören am Arbeitsplatz. Foto: © Johannes Puch

Immer auf Sendung! 100 Jahre Radio in Kärnten

Das Medium Radio wird 100 Jahre alt. Grund genug für eine Rück- und Vorschau, was dieser Spiegel unserer Gesellschaft uns heute sagen kann und in Zukunft bringen wird. 100 Jahre Radio bedeutet Naturwissenschaft und Technikgeschichte. Guglielmo Marconi und Otto Nussbaumer waren mit ihren Arbeiten neben vielen anderen an der Erfindung des Radios beteiligt. 100 Jahre Radio bedeutet eine Entwicklung von den ersten Empfangsgeräten, den Detektorempfängern, hin zum Röhrenradio, weiter zum Transistorradio und heute zum DAB+ (Digital Audio Broadcasting) und weiter zum 5G Broadcast. Hier geht es nicht mehr nur um Radio, hier werden alle digitalen Bedürfnisse erfüllt, eine Sim-Karte ist nicht mehr notwendig und das eigene Datenvolumen wird nicht angetastet. Interessant, dass Radio mit Kopfhörern begann, da zuerst der Detektorapparat und erst später der Lautsprecher erfunden wurde. Die Bilder der 20er Jahre gleichen den Bildern heute – Radio wird wieder häufig mit Kopfhörern konsumiert.

Am Anfang war das Rauschen, das Knistern, der Senderausfall, da die Technik noch in den Kinderschuhen steckte. Am Anfang waren die Radioklubs sowie die Bastler. Begonnen hat alles in der 1. Republik Österreich 1924 mit der Gründung

der RAVAG, einer Aktiengesellschaft, die zu 82% in staatlichem Besitz war. Das Radioprogramm wurde nicht 24/7 gesendet, sondern am Anfang nur zwei Stunden pro Tag. Es gab nur den einen Sender, nicht wie heute unzählige. Das Radioprogramm sollte unterhalten, bilden und ein positives Bild von Österreich, seinen Menschen und seiner Kultur im Ausland zeichnen – so die Programmatik vom ersten Direktor der RAVAG Oskar Czeija.

Die Republik Österreich und ihre Menschen? Die Habsburgermonarchie war gerade erst sechs Jahre Geschichte. Österreich war erst seit vier Jahren die Republik Österreich, nachdem das Wort „deutsch“ aus dem Staatsnamen gestrichen worden war und das nicht freiwillig. Der Schilling wurde erst Monate nach der Gründung der RAVAG eingeführt und ersetzte die monarchistische Krone. In Kärnten dominierten die Abwehrkämpfer von 1920 das politische, öffentliche und wissenschaftliche Leben. Aus dem Versprechen vor der Abstimmung – „den slowenischen Landsleuten ihre sprachliche und nationale Eigenart jetzt und alle Zeit zu wahren“ – war ein – „Nur ein Menschenalter haben wir Zeit, diese Verführten zum Kärntnertum zurückzuführen“, nach der Volksabstimmung geworden.

Die erste Sendeanlage wurde in Klagenfurt im Jahr 1927 am Gelände der heutigen Georg Goess Kaserne errichtet, 1935 gab es bereits 16.551 Hörer:innen in Kärnten. Wissenschaftliche Vorträge, ein Hauptbestandteil des damaligen Radioprogramms wurden in Kärnten u.a. von Martin Wutte, Josef Friedrich Perkonig, Anton Anderluh, Georg Graber und Franz Koschler gehalten, immer mit dem Fokus auf ein „rein deutsches Kärnten“. Der Kärntner Heimatbund war Mitglied des Radio Klubs Kärnten geworden und nahm dadurch Einfluss auf den Radioberrat der RAVAG. Vorsitzender war damals Alois Maier Kaibitsch, dessen Ziel die vollständige Assimilierung der Kärntner Slowen:innen war und der 1947 als Kriegsverbrecher zu lebenslangem Kerker verurteilt wurde. Die erste slowenische Sendung in Kärnten gab es erst im Jahr 1946 am Dreikönigstag, als Kärnten unter britischer Verwaltung stand.

In der Zeit des Ständestaates und des NS-Regimes war Radio Propaganda, war Radio der Volksempfänger, waren alle ausländischen Sender verboten, das Hören und weitergeben von Inhalten der Feindsender war bei Todesstrafe verboten, war BBC ein Hoffnungsschimmer auf ein Ende des Terrors. Von 1945 bis 1953 produziert

die Sendegruppe Alpenland Radio für das Bundesland Kärnten. 1953 wird erstmals die Bezeichnung Österreichischer Rundfunk verwendet. 1955 war „Österreich frei“, war das Transistorradio erfunden, hatte das TV-Gerät das Radio als Monopolist abgelöst. Das Radio wurde zu einem Nebenmedium, allerdings zum erfolgreichsten bis heute. Am häufigsten wird das Radio nebenbei heute am Arbeitsplatz genutzt. Im Büro, in der Werkstatt, auf der Baustelle. Dokumentiert und künstlerisch umgesetzt hat dies der Fotograf Johannes Puch, über Jahre hinweg. Auch seine Arbeiten sind in dieser Ausstellung zu sehen.

1955 war Österreich „helle Welt“ und immer noch ein „Opfer“, war Vielfalt erst langsam im Entstehen. In dieser „hellen Welt“ kam das „Traummännlein“ erstmals durch das Radio in die Zimmer, danach viele weitere Legenden wie Ilse Buck, Maxi Böhm oder Heinz Conrads. Ingeborg Bachmann verdiente sich 1952/53 Geld mit Texten für die Radio-Seifenoper „Die Radiofamilie“. 1953 zog das Radio vom Kreuzberglstollen in das neu errichtete Funkhaus in der Sponheimerstraße, heute noch Sitz des ORF Landesstudios Kärnten. 1957 wird die Österreichische Rundfunk Ges. m. b. H. gegründet.

Das Radio wurde genauso mobil wie die Menschen. Zuerst mit dem Motorroller und einem Kofferradio, dann mit dem Auto und dem Autoradio, und ab 1957 mit „Autofahrer unterwegs“ Die 50er und die 60er Jahre, da war „Made in Austria“ radiotechnisch ein Begriff. Österreichische Firmen wie Eumig, Minerva, Kapsch, Radione und Ingelen produzierten zum Teil ikonisch designte Apparate.

Das Radio ist immer dabei und berichtet, auch beim Orstafelsturm 1972 in Kärnten, bei den Zerstörungen, bei den Drohungen, bei den Demonstrationen. Auch als Landeshauptmann Sima zurücktritt. 1986 ereignete sich die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl, das Radio informierte. Heute gehört ein Kurbelradio in jeden Haushalt, als Informationsquelle im Katastrophenfall.

In den 90er Jahren bewegt sich Österreich langsam in Richtung Europa. Piratensender werden gegründet und kämpfen für das „freie Radio“. In Kärnten sendet u.a. der Piratensender Rubezahl, dann wird der Sender von der Polizei aufgespürt und eingestellt. „Rubezahl lebt“ konnte man noch Jahre später lesen, als Landmark bei Berg im Drautal. Rubezahl hat am Ende gewonnen – 1993 endet das staatliche Rundfunkmonopol und seit 1998 entstehen

die Privaten Radios in Österreich, auch in Kärnten. So wie Radio Agora und die Antenne Kärnten.

Das neue Zauberwort ist Künstliche Intelligenz (KI). Die KI ist längst fester Bestandteil unseres Lebens, ob im Klassenzimmer, am Arbeitsplatz oder in den Medien geworden. Die KI geriert Bilder, Fotos, Texte etc. Die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren sind noch nicht abzusehen – auch nicht für das Radio. In der Ausstellung wird die KI zu den Besucher:innen über das Radio sprechen, seinen Sie gespannt auf Ihre Worte.

Das kärnten.museum widmet diese Ausstellung Klaus Pertl. Der ausgewiesene Experte für die Geschichte des Radios in Kärnten hat uns mit seinem Wissen großzügig unterstützt. Sein tragischer Tod im November 2023 ist fälschlich aber vor allem menschlich ein großer Verlust.

● Martin Stermitz

Historiker am kärnten.museum, Co-Kurator der Ausstellung „Immer auf Sendung! 100 Jahre Radio in Kärnten“.

Tipp:
Sonderausstellung: „Immer auf Sendung! 100 Jahre Radio in Kärnten“
kärnten.museum
Laufzeit: 19. April bis 6. Oktober
www.kärnten.museum

Freies Radio

105 | 5



Immer auf Sendung

radio AGORA 105 | 5 ist Teil der großen Sonderausstellung „Immer auf Sendung – 100 Jahre Radio in Kärnten“ im Kärnten Museum in Klagenfurt/Celovec.

„Seit der Gründung der RAVAG, der ersten österreichischen Rundfunkgesellschaft im Jahr 1924, hat das Radio seinen Platz in Österreich, und damit auch in Kärnten, gefunden. Vom Wohnzimmer bis hin an den Arbeitsplatz, vom Gasthaus bis in den Stall, später sogar im Auto, in der Tasche und auf dem Handy – das Radio war und ist bis heute stets präsent. 100 Jahre Radio bedeuten 100 Jahre technische Innovation, Information und Unterhaltung. Es bedeutet kontinuierliches Wachstum an Hörerinnen und Hörern, Radiosendern und Reichweite. Heute erleben wir ein Nebeneinander von öffentlich-rechtlichen, privaten und Podcast Radiosendern, und in Zukunft wird auch die KI eine Rolle spielen.“

(Quelle: landesmuseum.ktn.gv.at)

radio AGORA 105 | 5 ist als einziges freies und nicht-kommerzielles Radio in Kärnten auch Teil der Ausstellung und präsentiert im Museum seine bunte Vielfalt an Sprachen, Menschen, Musikstilen und Themen. Ebenso gibt es ein paar ausgewählte Podcasts zum Probehören und Gustieren, auch für Kinder ist einiges dabei. Die sehens- und auch hörens- wertige Sonderausstellung ist noch bis zu Langen Nacht der Museen am 5. Oktober 2024 zu bestaunen.

Fotos und Text: AGORA/Eherer

len
rand
v drhač



svobodni radio
das freie radio

**das mitmach radio
sodeluj radio
experience radio**

radio AGORA 105.5 ist das einzige FREIE Radio in Kärnten. Ohne Werbung, vielfältig und bunt an Themen, Sprachen und Musik. Für die slowenische Volksgruppe in Kärnten und der Südsteiermark gibt es täglich in Zusammenarbeit mit dem ORF Programm in slowenischer Sprache. AGORA lädt außerdem interessierte Menschen aller Altersstufen, Geschlechter, Gesellschaftsschichten und Herkunftsländer zum aktiven Radiomachen ein. Auch Schulklassen sind immer herzlich willkommen.

radio AGORA 105.5 je edini SVOBODNI radio na Koroškem. Tematsko, jezikovno in glasbeno raznolik in pisan program brez oglasov. Slovenski narodni skupnosti na Koroškem in južnem Štajerskem ponuja dnevni program v slovenščini v sodelovanju z ORF. AGORA k aktivnemu radijskemu ustvarjanju vabi zainteresirane iz vseh starostnih skupin, spolov, družbenih slojev in držav. Tudi šolske skupine so vedno dobrodošle.

radio AGORA 105.5 is the only free radio in Carinthia. Without ads, varied and with a potpourri of topics, languages and music. For the Slovene ethnic group in Carinthia and southern Styria, there are programmes in the Slovenian language in cooperation with the ORF. AGORA also invites interested people of all age groups, gender, social levels and ethnic backgrounds to actively participate in creating radio broadcasts. Also school classes are sincerely welcome.



über
Teller
ma
radio

Kunst verbindet

200 Menschenbilder begegnen einander an der Grenze

- 14. Mai 2024, 17:25 Uhr



- Kultur- und Kunstschafter*innen diesseits und jenseits des Radlpasses wollen ihre Zusammenarbeit forcieren.
- Foto: Josef Fürbass

Der Radlpass wird täglich von zahlreichen Menschen passiert. Die meisten von ihnen - Reisende, Berufspendler, Fernfahrer – sind lediglich auf der Durchfahrt. Um Menschen geht es auch bei einer Fotoausstellung von Christian Koschar, für die rund 200-mal der Selbstauslöser betätigt wurde. Vielleicht ein Grund, um in 650 m Seehöhe anzuhalten und die "Menschenbilder diesseits und jenseits einer verbindenden Grenze" zu besichtigen.

EIBISWALD. Menschen diesseits und jenseits des Radlpasses stehen im Fokus einer **Ausstellung**, die am 31. Mai um 19 Uhr im einstigen Zollhaus eröffnet wird. Mit diesem steirisch-slowenischen Projekt möchten der **Kultur- und Museumsverein Eibiswald** unter Obfrau Jasmin Holzmann-Kiefer und der **Kulturverein Radlje ob Dravi** unter Obmann Peter Starc zum Ausdruck bringen, dass eine Grenze nicht nur trennenden sondern durchaus auch verbindenden Charakter haben kann.

"Machen Sie sich selbst ein Bild!"

Gezeigt werden an die 200 Menschenbilder, die beim **1. Eibiswalder Kulturspektakel 2022** und beim **Hopfenfest 2023 in Radlje ob Dravi** entstanden sind. Bei beiden Events hatte Christian Koschar eine **Foto-Koje** installiert und die Einladung ausgesprochen: "Machen Sie sich selbst ein Bild!" Moderiert wurde das Projekt in Radlje von **Bojana Šrajner Hrženjak**. Die junge

Reporterin ist mit ihrem Mikrofon immer wieder auch in der Süd- und Weststeiermark unterwegs, um für **Radio AGORA** (Frequenz 105,5) zu berichten).

Unter der Leitung von **Christian Koschar** - er lebt und arbeitet als FSB-Behindertenbegleiter und freier Fotograf in Wies - hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, sich selbst zu fotografieren. "Wie in einer Wahlkabine entschieden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst, wann sie den Auslöser drückten, um so ein etwas anderes Selfie zu produzieren", erklärt Koschar. Das Spannende an der Sache: Jeder konnte den **Auslöser nur einmal drücken**, sich dabei nicht betrachten und das Foto nach der Aufnahme nicht sehen. Erst bei der Ausstellung am **Radlpass** können die Selbstporträts besichtigt werden.



- Dieser Grenzbalken hat nur noch Symbolwirkung: Blaž Starc, Journalistin Bojana, Jasmin Holzmann-Kiefer, Karl Schober und Louis Kiefer (v. re.)
- Foto: Josef Fürbass

"Die Bilder, welche nach einer Idee des Fotografen Christian Koschar durch spontane Selbstausslösung durch die abgelichteten Personen zustande kamen, mögen dazu anregen zu erkennen, dass das menschliche Sein vielfältig ist, aber nicht von einer Grenzziehung abhängt, zumal es diese historisch gar nicht so lange gibt."

Karl Schober, Kultur- und Museumsverein Eibiswald

Musikalisch begleitet wird die Vernissage am Freitag, dem 31. Mai, vom „**Non Border-Jugendorchester**“ unter der **Leitung von Blaž Starc**. Junge Musikerinnen und Musiker aus dem Grenzgebiet Slowenien und Österreich spielen Kompositionen von heimischen Autorinnen und Autoren.

Ein neuer Weg – Grenze als Verbindung?

Mit dem Blick über den Tellerrand, spricht Grenze, reiht sich das Projekt thematisch adäquat in das Angebot der **18 Kulturinstitutionen des Schilcherlandes** ein, die heuer im Zuge der **kulturellen Landpartie "schillern"** neue Wege beschreiten. "Möge also die Vorstellung, dass die Grenze im Zusammenleben immer mehr an Bedeutung verliert, für die Zukunft das Verbindende dieser Grenze sein", erhofft sich **Karl Schober** vom Kultur- und Museumsverein Eibiswald, der für die operative Umsetzung des Projektes "Menschenbilder" verantwortlich zeichnet. Auf slowenischer Seite ist **Izidor Leitinger** federführend tätig. Leitinger ist als Musiker und Dirigent weltweit unterwegs. Der Künstler trägt sich mit der Idee, im kulturellen Bereich die **grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu intensivieren** und in Zukunft wieder mehr gemeinsam zu machen.



- Die Selbstporträts von 200 Menschen sind Gegenstand einer Ausstellung im ehemaligen Zollhaus.
- Foto: Josef Fürbass

Die **Ausstellung im Zollhaus am Radlplass** läuft bis 9. Juni. **Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 16 Uhr. Information unter Tel.: 0664/99927116 oder www.kultur-eibiswald.at

[Sporočila za javnost](#)

Vsebine Radia Slovenija zdaj tudi na radiu AGORA

Radio Slovenija in radio AGORA sta danes podpisala pogodbo o programskem sodelovanju, s čimer bosta Slovencem na avstrijskem Koroškem zagotavljala kakovostne radijske oz. avdio vsebine nacionalnega javnega radia.

Služba za komuniciranje RTV Slovenija

11. junij 2024 ob 9.48

Ljubljana - Radio Slovenija

[Shrani članek](#)

Mirko Štular, direktor Radia Slovenija, in **Gabriel Lipuš**, poslovodja radia AGORA, sta danes na Radiu Slovenija podpisala pogodbo o sodelovanju med Radiem Slovenija, RTV Slovenija, in radiem AGORA. S tem bo javni medijski servis še boljše izpolnjeval svoje poslanstvo, ki med drugim skrbi za dostopnost vsebin v slovenskem jeziku slovenskim manjšinam v tujini.



Gabriel Lipuš, poslovodja radia AGORA, in Mirko Štular, direktor Radia Slovenija. Foto: Adrian Pregelj/RTV Slovenija

Radio Slovenija in radio AGORA sta se dogovorila za sodelovanje pri predvajanju radijskih vsebin, pri strokovni in produkcijski podpori ter izobraževanju za zagotavljanje čim višje ravni radijskih oziroma avdio vsebin za Slovence v Avstriji, na Koroškem.

Dogovor med radiema je, da bo Radio Slovenija omogočil uporabo svojih radijskih vsebin v programu radia AGORA, s tem da bo poudarek na vsebinah, primarno namenjenih Slovencem, ki živijo zunaj Slovenije. Radio Slovenija bo tako zagotavljal pomoč pri strokovnem usposabljanju kadra radia AGORA na področju tehničnega oziroma govornega izobraževanja in skupno nastopanje in pobude Uradu za Slovence po svetu in drugim ustanovam.



Podpis pogodbe o sodelovanju med Radiem Slovenija in radiem AGORA. Foto: Adrian Pregelj/RTV Slovenija

Med drugim bodo na radiu AGORA vsak teden predvajali po eno radijsko igro za odrasle ali otroke, vse radijske oddaje Sotočja in Slovencem po svetu ter redne oddaje Možgani na dlani, Podobe znanja, Pogled v znanost in Glasovi svetov.

Mirko Štular, direktor Radia Slovenija, je ob podpisu povedal: *"Skupnost Slovencev, ki živijo v Avstriji, na Koroškem, je tudi za Radio Slovenija pomembna skupnost, ki jo z domovino povezujejo globoke korenine. Zato sem vesel, da jo lahko podpremo z medsebojnim sodelovanjem ter tako, da ponudimo kakovostno produkcijo nacionalnega radia tudi v poslušanje Slovencem na avstrijskem Koroškem prek radia AGORA. Zavedamo se namreč pomena informiranja in obveščanja Slovencev, ki živijo v sosednjih državah, v slovenskem jeziku, pa tudi ohranjanja stika s sodobno govorno avdio produkcijo, ki nastaja v naši hiši. Zato se bomo tudi tej skupnosti še naprej trudili zagotavljati pestre in bogate vsebine."*

Gabriel Lipuš pa je ob tem še dodal: *»Sodelovanje z Radiem Slovenija bo obogatilo radijski program za slovensko narodno skupnost (manjšino) na avstrijskem Koroškem in južnem Štajerskem z raznolikimi vsebinami, ki bodo zadovoljile tudi najzahtevnejše poslušalce. S tem bomo okrepili skupni kulturni prostor ter prispevali k večji prepoznavnosti in vrednotenju slovenskega jezika ter kulturne raznolikosti v naši regiji. To sodelovanje bo omogočilo izmenjavo vsebin, ki bodo popestrile obstoječe programe z novimi perspektivami in znanjem. Poslušalci bodo imeli priložnost prisluhniti oddajam, ki bodo zajemale širok spekter tematik – od umetnosti in kulture, zgodovine, jezika do aktualnih družbenih vprašanj. Oddaje bodo omogočile vpogled v kulturno dediščino, živo besedišče in aktualne dogodke, kar bo dodatno krepilo medsebojno razumevanje in spoštovanje. Verjamemo, da bo to sodelovanje prineslo številne pozitivne učinke, tako za ustvarjalce kot za poslušalce. Skupaj bomo gradili kulturni prostor, ki bo prinašal nove vsebine in perspektive.«*

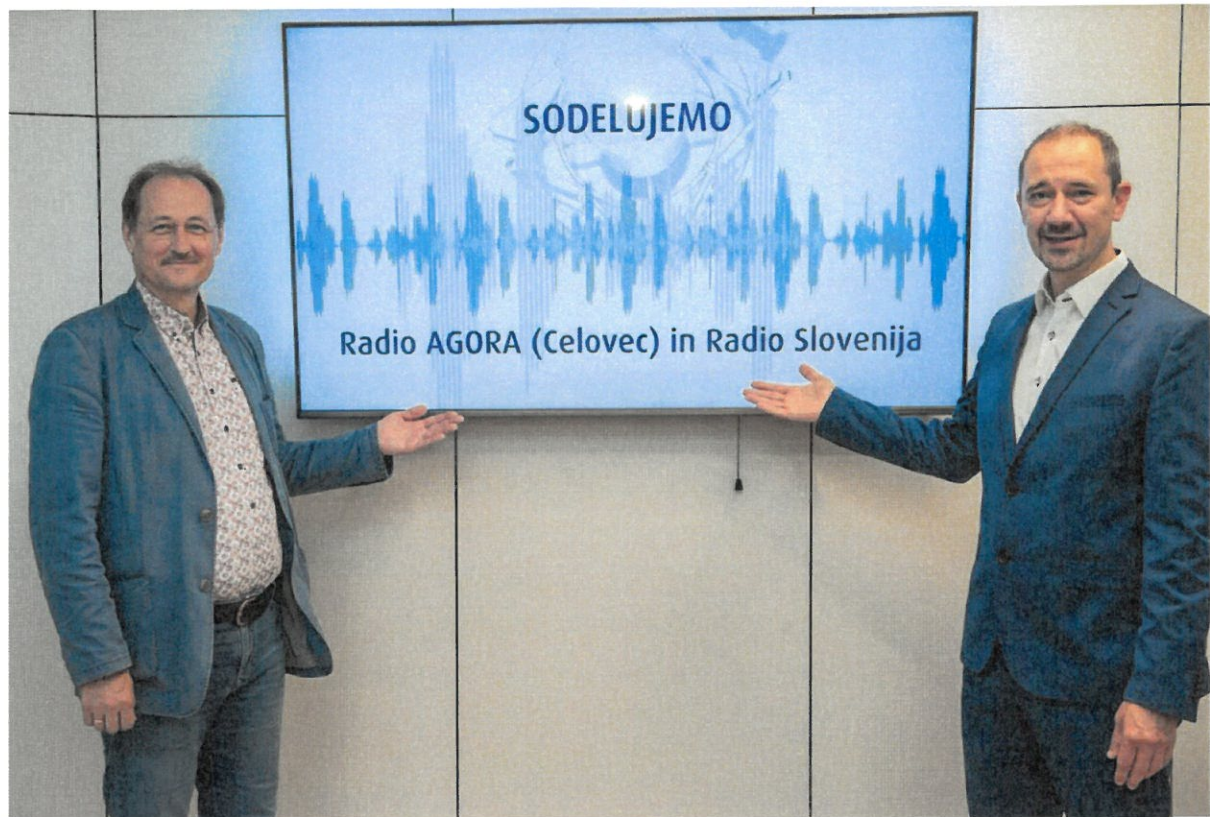


Foto: Adrian Pregelj/RTV Slovenija

Das Interview führte Claudia Eherer

Slowenische Literatur auf Sendung

Jerneja Jerzernik bringt mit der zweisprachigen Sendereihe „100 Frauen. Slowenische Literatur | 100 žensk. slovenska literatura“ auf radio AGORA ihre Leidenschaft für slowenischsprachige Autorinnen zum Ausdruck.

Du bist Expertin für slowenischsprachige Literatur. Dein Spezialgebiet?

Als freiberufliche Kulturautorin übersetze ich hauptsächlich die Werke der Weltreisenden und Schriftstellerin Alma M. Karlin aus dem Deutschen ins Slowenische, schreibe über sie und recherchiere ihr reiches literarisches Erbe. Seit kurzem bin ich auch als Fremdenführerin tätig und organisiere außergewöhnliche Erlebnisse auf den Spuren von Alma M. Karlin in Slowenien, einzigartig und authentisch. Gleichzeitig habe ich die Möglichkeit, auf radio AGORA 105 I 5 zweisprachige Sendungen über slowenische Literatur zu produzieren, wofür ich besonders dankbar bin. Die Herausforderung 100 Sendungen über Frauen in der slowenischsprachigen Literatur zu produzieren, reichte aus, um meine Neugierde zu wecken. Aber noch mehr freut es mich, dass wir aktuell mit der 44. Sendung in diesem Jahr schon sehr gut unterwegs sind, um unser Ziel zu erreichen.



Jerneja Jerz

Was ist das Besondere und Einzigartige an der slowenischen Literatur?

Eine Besonderheit ist, dass die slowenische Nation nicht durch die Politik, sondern durch die Literatur geprägt wurde. Dies geschah zuerst mit den ersten beiden gedruckten Büchern in slowenischer Sprache im Jahr 1550, verfasst von Primož Trubar. Ein weiterer großer Durchbruch gelang dem bis heute größten slowenischen Dichter, France Prešeren, der die slowenische Literatur in den Kreis der Stars der europäischen Romantik aufnahm und bewies, dass die Slowenen mit den größten Namen der europäischen Literatur durchaus mithalten können. Auch weil die slowenische Sprache einige Besonderheiten bewahrt hat, wie etwa den Dual (die Zweizahl, Anm.), außerdem kann die slowenische Literatur in meinen Augen auch sehr bewegend sein und zutiefst berühren, vor allem im slowenischen Original.

Slowenischsprachige Literat_innen waren in der internationalen Wahrnehmung lange unterrepräsentiert. Wie sieht es aktuell aus?

Die Situation hat sich in letzter Zeit erstaunlich verbessert. Als Slowenien im vergangenen Jahr Gastland der Frankfurter Buchmesse war, bot sich den Besucher_innen ein breites Spektrum an Lesestoff, geschrieben von renommierten slowenischen Autor_innen. Diese bieten eine hervorragende Vielfalt an Genres, denn sie scheuen sich weder vor Krimis noch vor feinfühleriger Lyrik. Sie haben ihre eigene Stimme, ihren eigenen unverwechselbaren Stil, interessante Themen, die alle Generationen ansprechen. Sie verdienen nur ein wenig mehr Aufmerksamkeit und Offenheit von Leserschaft und Kritik sowie mehr Publikationsmöglichkeiten, damit sie langfristig auf dem internationalen Buchmarkt stärker Fuß fassen können.

Warum sollte man deine Sendereihe unbedingt anhören?

Das Programm richtet sich an alle Liebhaber_innen der slowenischen Literatur. Es ist zweisprachig, deutsch-slowenisch, das heißt, es öffnet zwei Kulturräume. Österreicher und Slowenen kennen sich zwar schon recht gut, zumindest was den Tourismus betrifft, aber im Bereich der Literatur steckt das Kennenlernen noch in den Kinderschuhen, vor allem, wenn es um slowenische Literat_innen geht. Einerseits wird in den Sendungen auf alle Vorgängerinnen von Schriftstellerinnen hingewiesen, die ihnen den Weg geebnet haben.

Andererseits hört man in der Sendereihe zeitgenössische Schriftstellerinnen, mit ihren Reflexionen über das Entstehen von Literatur und auch mit literarischen Auszügen in beiden Sprachen.

Wie gefällt dir das Radiomachen bei AGORA? Wie siehst du persönlich das Medium Radio?

Die Stimme ist wie ein Wunderwerk. Sie nimmt jede Schwingung, jede Vibration, jede Stimmung, jede Nuance des Wortes wahr. Die Erfahrung, all dies über den Äther in die Häuser der Hörer_innen zu bringen, ist also sehr interessant, aber auch eine große Herausforderung. Vor allem, wenn man die slowenische Literatur präsentiert, die zwar klein ist, was die Zahl der Autor_innen angeht, aber groß, was die Qualität und die Vielfalt betrifft.

Welche slowenischen Autorinnen sollte man unbedingt gelesen haben?

Literatur ist eine Frage des Geschmacks. Am besten hört man sich die Sendungen zumindest kurz an, entscheidet, welches Werk einer slowenischen Autorin einen am meisten anspricht, und besorgt sich dann das entsprechende Buch. Bei den meisten der in den Sendungen vorgestellten Autorinnen existiert leider noch keine deutsche Übersetzung. Ich persönlich lese diesen Sommer anspruchsvolle Literatur, zum Beispiel die Essays von Helena Koder mit dem Titel „Ein Baldachin aus unbekannten Früchten“.

Deine Lieblingsbücher?

Meine Lieblingsbücher sind vielfältig und kommen aus der ganzen Welt. Wenn mich eines aus verschiedenen Gründen anspricht, sei es ein Thema, sei es ein bestimmter Stil, kaufe ich es immer. Heute gibt es kaum eine Ecke in meiner Wohnung, ohne meine Lieblingsbücher. Aber meine Lieblingsautor_innen kommen sicherlich aus Norwegen, zum Beispiel Jon Fosse und Erika Fatland.

Ein Wort zum Abschluss?

Wir sollten Unterschiede und Vielfalt respektieren und nutzen, damit das Kennenlernen der Welt um uns herum, auch durch die Literatur, nie seinen Reiz verliert.

Jerneja, Danke für das Gespräch!

Hörteipp: Die Sendereihe 100 Frauen. slowenische literatu | 100 žensk. slovenska literatura ist aktuell jeden zweiten Freitag um 19:30 Uhr auf radio AGORA 105 | 5 zu hören. Alle bisherigen Folgen stehen hier zum Nachhören bereit www.agora.at/sendungen-oddaje

**radio AGORA 10515**

Alle Sendungen sind u.a. über die Frequenzen 105.5, 106.8, und 100. MHz oder via Livestream www.agora.at/livestream zu hören! Infos zum vielfältigen Programm finden Sie auf www.agora.at

Claudia und
Vianey von AGORA

Eintauchen in die Welt des Radios

Am 21. und 22. September 2024 bietet radio AGORA wieder den beliebten Basis-Workshop im Studio in Klagenfurt/ Celovec an. Haben Sie Lust und Interesse, eine eigene Radiosendung oder einen Podcast zu produzieren, aber Ihnen fehlt das nötige Know-how? Dann sind Sie bei AGORA genau richtig. Das Freie Radio möchte neue Produzentinnen und Produzenten ermutigen, in die spannende Radio-Welt einzusteigen und kreative Ideen in die Tat umzusetzen.

In einem zweitägigen Basisworkshop erlernen Interessierte die Grundlagen des Radiomachens. - In einer Mischung aus Theorie und Praxis und mit viel Spaß. Es gibt die Möglichkeit, alles selbst auszuprobieren und der eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen.

Die Inhalte

- Vorstellung von radio AGORA 105 | 5 und dem „Offenen Zugang“
- Aufnahme mit mobilem Gerät und Bedienung der Studiotechnik im Rahmen der Vorproduktion
- Beitrag planen: Themenfindung, Recherche und Interviewführung
- Audioschnitt- und Montagetechniken
- Erstellung eines Sendekonzepts
- Gestaltungsmöglichkeiten und Darstellungsformen im Radio (Umfrage, Interview, gebauter Beitrag, ...)
- Sprache des Radios
- Fürs Ohr moderieren und schreiben
- u.v.m.

Workshopleitung: Vianey Cobián und Claudia Eherer, Mitarbeiterinnen AGORA
Termine: Samstag 21. September und Sonntag, 22. September 2024, jeweils von 09.00 – 17.00 Uhr.

Ort: Radio AGORA, Paracelsusgasse 14, 9020 Klagenfurt I Celovec

Teilnahmebeitrag: Für freie Radiomacher_innen kostenlos, für Externe € 80.-

Mitzubringen: Bringen Sie Ihren Laptop mit und installieren Sie das Schnittprogramm „Audacity“ vorab. Das Programm finden Sie gratis zum Download: <http://www.audacityteam.org/download>. Es gibt auch vor Ort Geräte zum Arbeiten. Mehr Information, Rückfragen und Anmeldung: Bitte bis 6. September 2024 per E-Mail an: vianey.cobian@agora.at oder per Telefon 43 463 418 666.



Heinz Pichler im Gespräch mit Marlene Engelhorn.

Marlene Engelhorn: „... ich bin ja nur ein „Richkid““

Die Millionenerbin Marlene Engelhorn fordert eine höhere Besteuerung von Vermögen. Sie ist Mitbegründerin von TaxMeNow. Diese Vermögenden-Initiative aus der Schweiz, Deutschland und Österreich bekräftigt in einer Petition die sofortige Einführung von Vermögens- und Erbschaftssteuern. Damit soll das Gemeinwohl gestärkt werden und Wohlstand, Teilhabe und soziale Sicherheit für alle gewährleistet sein.

Marlene Engelhorn, Sie sind eine der Mitbegründer*innen dieser Initiative, wie würden Sie die zentralen Botschaften bzw. Zielsetzungen der Initiative formulieren?

Die zentralen Ziele, die Forderungen ursprünglich aus der Petition, die wir gestartet hatten im Juni 2021,

waren die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, die in Deutschland ja ausgesetzt ist, in Österreich abgeschafft wurde und in der Schweiz der Reformbedarf. Und dann die Wiedereinführung der Erbschaftssteuer, die in Österreich abgeschafft ist und in Deutschland voller Ausnahmen ist. Diese Ausnahmen werden abgeschafft und auch in der Schweiz braucht es da eine Reform, wenngleich es dort wenigstens eine gibt.

Dann stand da noch dabei die progressive Besteuerung von Kapitalerträgen und dass die Steuerbehörden hervorragend ausgestattet sein müssen, weil ansonsten das Problem besteht, dass die Behörden überhaupt nicht hinterherkommen mit dem, was da passiert an Steuervermeidungs- und Hinterziehungspraktiken. Also diese Behörde braucht einfach gute Finanzen, damit man richtig gut hinterherarbeiten kann dem, was da so passiert. Und wir fokussieren vor allem auf Vermögens- und Erbschaftsbesteuerung, weil da konzentriert sich Vermögen, dort konzentriert sich Macht

bei einem Prozent der Gesellschaft vorwiegend. Es greift ein bisschen hinein in die reichsten 10 Prozent, aber vorwiegend ist das reichste Prozent da im Fokus, wenn man so will. Auch Vermögende brauchen eine gute öffentliche Infrastruktur, sonst lässt sich ja nichts gestalten.

Genau, das sind die Kernforderungen und mit denen sind wir jetzt seit über drei Jahren sehr erfolgreich in der Medienlandschaft aktiv, aber das ersetzt natürlich nicht eine breite Diskussion, einen demokratischen Raum, in dem das diskutiert wird und auseinandergesetzt wird, um dann auch zu Lösungen zu finden, die entsprechend breite Anerkennung und Umsetzung finden können. Wir sind als TaxMeNow keine Expert_innen für Steuerpolitik oder Steuerrecht. Deswegen sind wir auch mit dem Netzwerk Steuergerechtigkeit und der Bürgerbewegung Finanzwende im Bündnis, weil dort viel Expertise ist, besonders beim Netzwerk Steuergerechtigkeit zu Steuerrecht. Was ist eigentlich wie umsetzbar? Was ergibt Sinn? Was ergibt nicht Sinn? Und wir schließen uns deren Forderungen und Analysen an, weil dort eben die Expertise zu Hause ist und verweisen auch noch darauf, dass man sich das anschauen sollte. Bevor man uns als Experten einlädt, lieber die Leute von Netzwerk Steuergerechtigkeit.

Die Frage ist nun, wie realistisch beurteilen Sie die Umsetzbarkeit der Forderungen?

Es ist absolut realistisch. Die Frage ist ja nicht, ist es möglich, Vermögen zu besteuern, weil diese Frage ist mit Ja beantwortet. Punkt, Ende, aus. Die Frage ist eher, wie kann man den breiten Willen der Bevölkerung, weil sowohl in Deutschland zum Beispiel als auch in Österreich gibt es seit Jahren stabile Umfragewerte von 70 Prozent der Bevölkerung, die für die Besteuerung von Vermögen sind, kann man also diese Bevölkerungsmehrheit in eine demokratische parlamentarische Mehrheit verwandeln?

Und da geht es halt auch um die Frage von politischem Willen und von Einflussnahme. Man darf nicht unterschätzen, wie teuer Lobbyarbeit ist und wer sie sich leisten kann und in wessen Interesse lobbyiert wird, um Steuern zu senken, die auf Vermögen sind. Und das sieht man ganz klar in der Politik, besonders seit der neoliberalen Wende, wie die Besteuerung von Vermögen und allem, was Vermögenswerte sind, zusehends abgebaut wurde.

Die Frage ist eher, wie lange wird das brauchen. Wir werden diese Steuerreformen sehen. Nur ich will nicht noch mal zehn Jahre warten müssen. Ich hoffe sehr, dass zumindest - also bei der österreichischen Nationalratswahl bin ich skeptisch - aber bei der deutschen Bundes-



Marlene Engelhorn

tagswahl gibt es vielleicht eine Möglichkeit, dass da wirklich ein paar Schritte gemacht werden nächstes Jahr. Und vor allem, ganz wichtig, wir hatten diese Formen der Besteuerung ja schon. Wir schaffen es, Menschen auf den Mond zu schicken. Und man will mir erklären, es gibt keine Möglichkeit, eine sinnvolle Steuerpolitik zusammenzubringen.

Ihre Aktivitäten beziehen sich auf die Schweiz, Deutschland und Österreich. Gibt es in anderen EU-Ländern vergleichbare Initiativen?

Also es gibt (sie) auf jeden Fall im Vereinigten Königreich - gehört zwar nicht mehr zur EU, ist aber noch immer ein europäisches Land - die „Patriotic Millionaires“, meiner Ansicht nach ein katastrophaler Name, aber bitte! Die sind stark tätig und auch vernetzt mit der Schwesterngruppe Patriotic Millionaires in den USA.

In anderen europäischen Ländern sind mir keine derartigen Gruppen bekannt. Aber es gibt die Initiative auf jeden Fall im deutschsprachigen Raum und es gibt, was viel wichtiger ist, glaube ich, in jedem europäischen Land Initiativen, die zwar nicht aus der Vermögensperspektive sprechen, aber sich dennoch für Vermögensbesteuerung einsetzen und seit Jahren dafür stark machen, seit Jahren dafür kämpfen. Da gehören in vielen Fällen auch Gewerkschaften dazu.

Also diese Debatte wird nicht jetzt gerade angestoßen, sondern die wird seit Jahrzehnten geführt und TaxMeow stellt sich in Wahrheit solidarisch an die Seite derer, die bis hierher schon so viel erarbeitet haben und offen, dass wir einen sinnvollen Beitrag leisten können, weil wir als Vermögende, absurderweise so viel Aufmerksamkeit kriegen, obwohl wir in Wahrheit keine Expertise haben, außer zu wissen, dass wir es zahlen können und dass es deshalb kein Problem ist und dass das für die Demokratie doch eine schöne Idee wäre.

Sie haben 25 Millionen Euro ihres Erbes, in der bemerkenswerten Aktion „Rückverteilung“, an vorwiegend gemeinnützige Organisationen vergeben. Mit einem 100 Personen umfassende) repräsentativ ausgewählten Kreis, als demokratischer Prozess angelegt usw.

Wie wurde dieses Modellprojekt in der Öffentlichkeit aufgenommen/bewertet?

Größtenteils hat es positiv Resonanz gefunden, soweit ich mitbekommen habe. Wie gesagt, ich lebe auch in der Blase. Aber der Witz ist ja, ich habe ja in Wahrheit nichts Neues gemacht, sondern ich habe einfach abgepfiffert, was das Parlament ja jetzt schon macht. Das Parlament ist ja in Wahrheit repräsentativ für die Parteienlandschaft, nicht für die Bevölkerung. Das finde ich

ja so ein Manko, das Bürger_innenräte beheben könnten. Aber es ist repräsentativ für die Parteienlandschaft und eine der wichtigsten Parlamentsdebatten ist die Haushaltsdebatte, sprich, wie gibt man das Geld aus und wo holen wir es her?

Und, ich habe es nur nachgemacht, indem ich gedacht habe, hätten wir eine Vermögensteuer, haben wir ja jetzt nicht, aber ich habe ja mein Vermögen, oder? Und ich gebe das jetzt einem Bürger_innenrat, der die Repräsentativität und somit die Legitimität im Namen der Bevölkerung zu agieren bis zu einem gewissen Grad viel stärker hat als ein Parlament, zumindest in gewisser Hinsicht. Und wenn ich denen das jetzt gebe und denen die Aufgabe stelle, bitte schaut euch mal die Vermögensverteilung an und überlegt, ist das okay so?

Sie haben Botschaften formuliert, dass wir ganz dringend sozialpolitische Reformen brauchen, steuerpoliti-

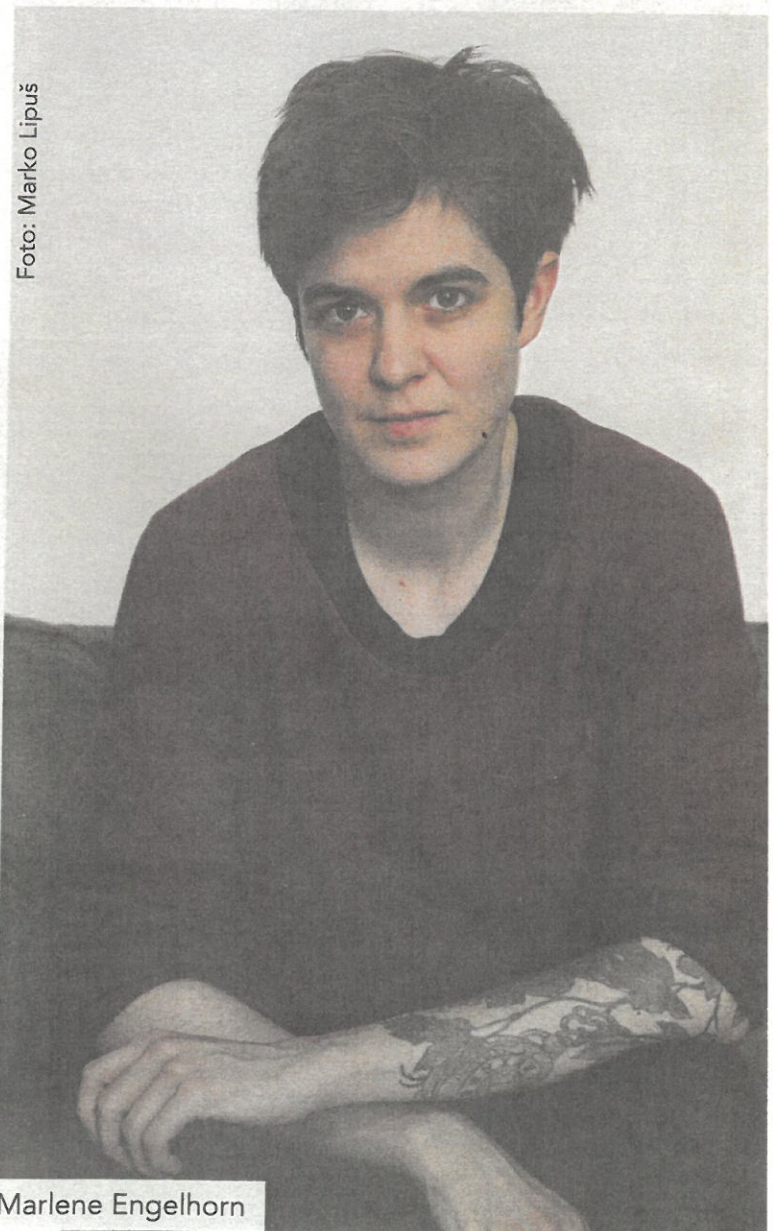
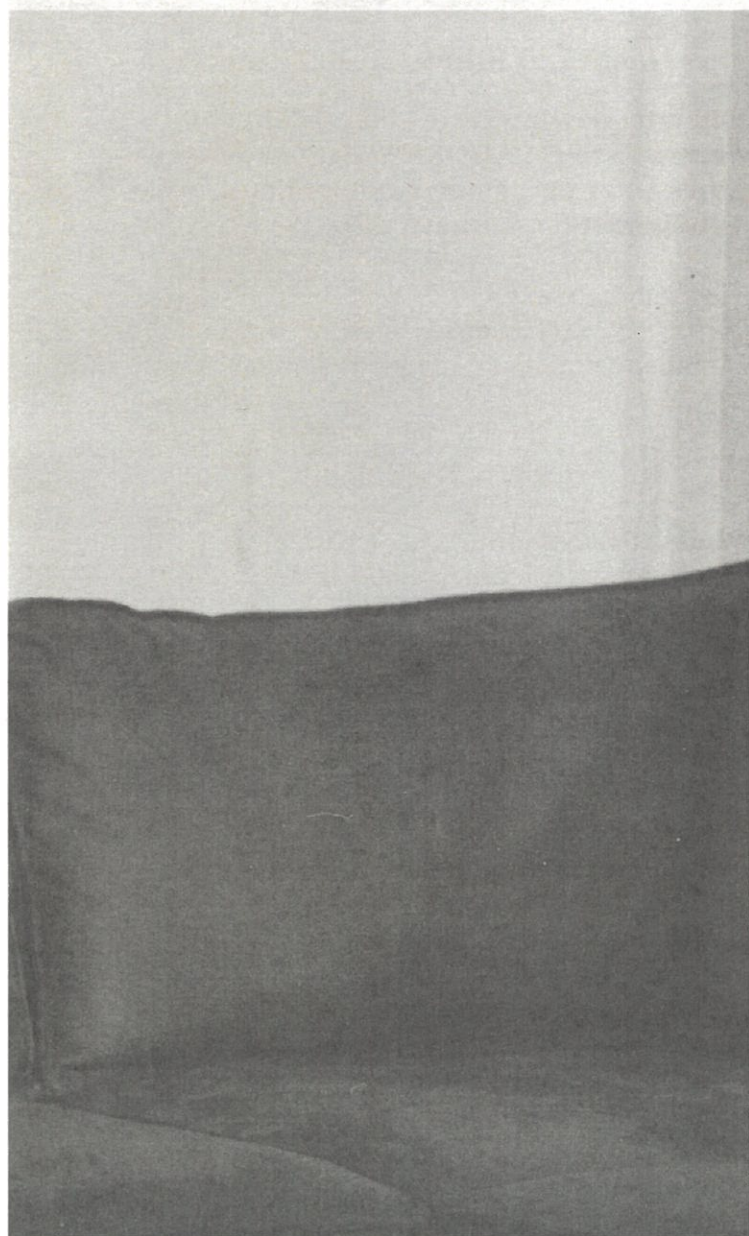


Foto: Marko Lipuš

Marlene Engelhorn

sche Reformen brauchen, Gewaltschutzprävention brauchen, klimapolitische Reformen brauchen und so weiter. Und das auch konkret an Organisationen verteilt, die sich jetzt schon genau und auf den Punkt dafür einsetzen. Wir haben also perfekte Sozialstaatspolitik ausgespuckt.

In Wahrheit einfach nur ein bisschen einen Spiegel vorgehalten an die österreichische Bundesregierung, die sich weigert, ihren Auftrag zu erfüllen, und zwar sinnvoll Geldquellen zu erschließen bei Vermögenden und bei Erb_innen wie mir, um dafür zu sorgen, dass wir dieses Land endlich mal auf Vordermann kriegen und sich permanent beweisen, dass wir die Ungleichsten und Ungerechtesten in der Eurozone sind, weil da sind wir ja nur übertroffen von Lettland, was Ungleichheit angeht bei Vermögen. Das ist ja verrückt. Da will man nicht Spitzenreiter sein.



Gibt es ein vergleichbares Modell in irgendeinem anderen europäischen Land?

Also so mit Bürger_innenrat weiß ich von keiner vergleichbaren Initiative. Gleichzeitig würde ich nie und nimmer sagen wollen, dass man auf das, was Überreiche so tun, dass man sich darauf verlässt, dass die auf eine gute Idee kommen. Weil das ist einfach Wahnsinn zu glauben. Wenn man nur lang genug wartet, dann fallen die Überreichen alle mal auf den Kopf und denken sich, hey, teilen ist ja eh voll super, davon habe ich auch was. Bitte nicht. Lieber strukturelle Lösungen finden.

Und deswegen ist der interessanteste europäische Vergleich Spanien. Weil Spanien öffentlich entschieden hat, hey, wie wäre es, wenn wir das mit der Vermögenssteuer mal wieder ernsthaft angehen und schauen, was passiert. Und die beweisen einfach, dass diese strukturellen Lösungen angedacht, angesetzt werden können, dass man sie ausprobieren muss, dass man schauen muss, was ergibt Sinn, was ergibt wenig Sinn und wie entwickeln wir es weiter, wenn wir es probiert haben. Also die einen offenen Ansatz geprägt haben. Das viel spannendere Projekt in meinen Augen, als was ich da gemacht habe, weil ich habe ja nur versucht quasi zu kopieren, wie es wäre, wenn ich auf mein Vermögen und meine Erbschaft eine Steuer zahlen dürfte, die es ja leider nicht gibt in Österreich, aber das ist nur eine Frage der Zeit, davon bin ich fest überzeugt.

„Ich habe nur einen Versuch gestartet“, wenn ich das jetzt so richtig interpretiere, was Sie gesagt haben. Es war nur ein Versuch?

Ich habe einen Versuch gestartet, aber ich wollte vor allem auch zeigen, dass der Weg eigentlich sehr klar ist. Wir brauchen eine strukturelle, eine demokratische Lösung. Idealerweise sollte sie transparent gestaltet sein und partizipativ ablaufen, soll heißen, die Menschen, die betroffen sind, sollen bei den Entscheidungen, die sie betreffen, mitreden dürfen. Alles andere ist respektlos. Und die Demokratie bietet Möglichkeiten, all das zu bedienen. Bürger_innenräte sind ein Instrument. Ich bin dem halt verfallen. Also deswegen werde ich dafür werben. Es gibt auch andere Möglichkeiten. Was auch gerade passiert ist zum Beispiel in der EU, es gibt ja immer Volksbegehren auf europäischer Ebene, die heißen dann Bürger_innen-Initiativen.

Und da gibt es eine Bürger_innen-Initiative, die heißt „Tax the Rich“. Und da geht es darum zu sagen, wie kann man zum Beispiel eine Vermögenssteuer auf europäischer Ebene und nationalstaatlich umsetzen und gestalten, dass das, was dabei herauskommt an Geldern, für die sozial-ökologische Wende verwendet wird. Also ein

zweckgebundenes Mittel. Und meine Zurückverteilung, das war einfach ein Versuch, mich selbst zu besteuern, weil ich ja nicht besteuert wurde und dafür den Souverän, den ich anerkenne, zu bitten, diese Aufgabe zu übernehmen. Und das waren die Ratsmitglieder. Also ich bin den Ratsmitgliedern und natürlich dem Organisations- und Moderationsteam und den Wissenschaftlern zu Dank verpflichtet. Das war echt eine reife Leistung.

Wie würden Sie Ihr gesellschafts-politisches Engagement bezeichnen/bewerten?

Schwierig. Ich bin halt Mitgründerin der Initiative „Tax-MeNow“ und ich habe mal in einem, das wird mir ewig nachhängen, also warum nicht selber nutzen, ich habe mal in einem Interview gesagt, ich bin ja auch nur ein „Richkid“ mit einer großen Klappe und ich glaube, das ist halt wahr. Ich werde ja überall nur deshalb eingeladen zu sprechen, weil ich vermögend bin. Es gibt sehr viele Menschen, die das sagen, was ich sage, die noch viel mehr sagen, die noch viel gescheiterte Sachen sagen, bei weitem, die schon viel länger darüber nachdenken und denen ich mein Verständnis auch verdanke, weil ich ja ganz viel lerne von anderen. Ich komme auf nichts allein und die nie dieselben Bühnen bekommen wie ich. Und dann komme ich daher und sage, übrigens eins, ich bin reich, zwei, ich finde Steuern super und die Medien denken sich, boah, Personalunion, Schlagzeile, Bingo. Und dann darf ich dort reden und das liegt wirklich nur am Vermögen. Deswegen ist mir auch so wichtig, dass ich vorgestellt werde in Beiträgen als Millionenerbin, weil das transparent ist. Aber das heißt nicht, dass ich nicht gerne zum Diskurs beitrage, ich nutze meine Macht für die Sache, als eine von vielen letztlich.

Welche zentrale Botschaft möchten Sie abschließend weitergeben?

Soziale Bewegung ist harte Arbeit. Sie dauert ewig. Man sieht in der Regel nicht die Ergebnisse, von denen man selber träumt, bestenfalls sehen es die, die nach einem kommen. Man sieht idealerweise die Meilensteine und seien es die Meilenkiesel, die man streut auf dem Weg dahin.

Wir stehen auf den Schultern von Menschen, die seit Jahren und Jahrzehnten dafür kämpfen, dass wir Demokratie und Gerechtigkeit haben. Wir sind die nächsten Schultern. Man kriegt nichts alleine hin, gemeinsam aber schon. Und je mehr wir werden, umso unumgänglichlicher werden wir.

Und deswegen bitte nicht glauben, dass man keine Macht hat. Alice Walker hat das mal gesagt. Die häufigste Form, Macht aufzugeben, ist zu glauben, man hätte keine. Das ist die eine große Stärke der Demokratie, die gleichzeitig die Zumutung ist, dass wir uns als Einzelne auch nicht handlungsfähig fühlen, aber wir werden es, wenn wir uns organisieren und nicht hinnehmen, dass die Welt ist, wie sie ist.

Dankeschön für dieses Gespräch.

Danke Ihnen.

Das Gespräch führte Heinz Pichler

Das Interview wurde in einer gekürzten Form von Radio AGORA in der Sendereihe „Vive l'europe“, einem Kooperationsprojekt mit EuranetPlus ausgestrahlt.

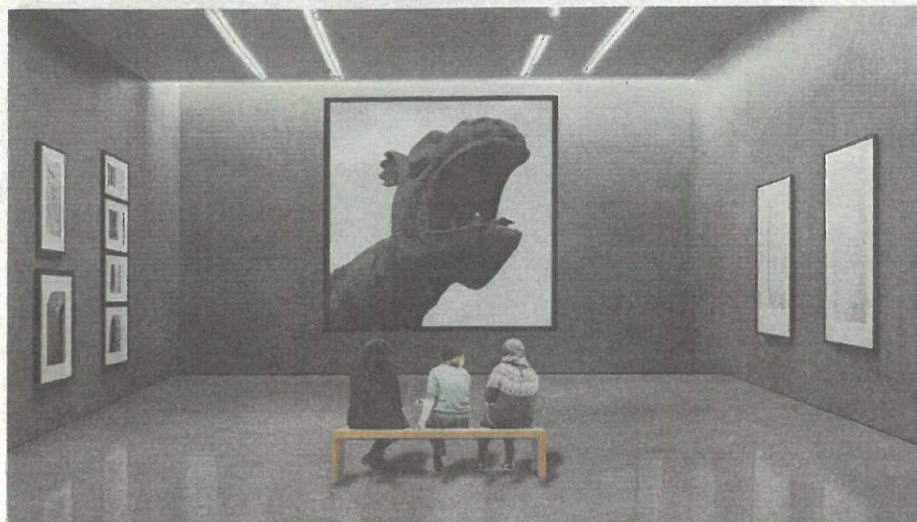
Nachzuhören unter:

<https://www.agora.at/news/detail/vive-leurope-3-marlene-engelhorn-ich-bin-ja-nur-ein-richkid>

Marlene Engelhorn, geboren 1992 in Wien, ist eine deutsch-österreichische Aktivistin und Publizistin. Sie hat von ihrer Großmutter einen zweistelligen Millionenbetrag geerbt.

Als Mitgründerin der Initiative TaxMeNow (2021) setzt sie sich, gemeinsam mit anderen Vermögenden für Steuergerechtigkeit ein. 25 Millionen Euro ihres Erbes hat ein Bürger_innenrat, bestehend aus 50 zufällig ausgewählten Personen, im Juni 2024 an vorwiegend gemeinnützige Organisationen (darunter Straßenzeitungen, auch die kaz. bekam etwas) verteilt. Im Herbst 2022 veröffentlichte Sie das Buch „Geld“, erschienen bei Kremayr & Scheriau.

Weiterführende Informationen zur Initiative Tax-MeNow: www.tax-the-rich.eu



Kulturleben in Klagenfurt | Kulturno življenje v Celovcu

Die Sendereihe „Ohrwurm Kultur“ geht mit acht neuen Folgen in die Verlängerung

Der Szenepodcast „Ohrwurm Kultur“, produziert von radio AGORA 105 | 5 stellt in einzelnen Audiopodcasts jene Initiativen vor, die sowohl für die kulturelle „Grundversorgung“ als auch weit darüber hinaus für ein breit gefächertes Spektrum an Kultur-Highlights in Klagenfurt | Celovec sorgen.

Poglejmo za zaveso. Katere pobude, združenja in skupine stojijo za živahnimi kulturnimi dejavnostmi v glavnem mestu Koroške? Kdo so ljudje, odgovorni za številne kulturne prireditve in dejavnosti v Celovcu | Klagenfurt? Podkast „Ohrwurm Kultur | Prijetna melodija kulture“, ki ga je produciral radio AGORA 105 | 5, financiral pa oddelek za kulturo mesta Celovec | Klagenfurt, v posameznih zvočnih portretih predstavlja kulturne pobude, ki po eni strani opravljajo „osnovno kulturno oskrbo“ v mestu, po drugi strani pa skrbijo za kulturno-umetniške vrhunce v Celovcu | Klagenfurt.

Auch in dieser Staffel, die noch bis 17. Oktober in insgesamt acht Episoden gesendet wird, schauen wir uns an: Welche Initiativen, Vereine und Gruppierungen stecken hinter dem regen Kulturbetrieb unserer Landeshauptstadt? Es gibt wieder eine bunt gemischte Auswahl für jeden Kulturgeschmack. Die Reihe wird gefördert aus Mitteln der Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt.

In der fünften Staffel von AGORA vorgestellte Kultur-Institutionen: Robert Musil Literatur Museum, Kärntner Schriftsteller:innen Verband, IG KiKK, Verein Vobis, Verein Volkshaus Klagenfurt | Ljudski dom Celovec, kärnten.museum Klagenfurt, Veranstaltungszentrum iKULT, VENTIL kultur raum | kulturni forum.

ALLE Folgen auf www.agora.at/sendungen-oddaje/detail/which/ohrwurm-kultur-i-prijetna-melodija-kulture

radio AGORA 10515

Alle Sendungen sind u.a. über die Frequenzen 105.5, 106.8, und 100.9 MHz oder via Livestream www.agora.at/livestream zu hören! Infos zum vielfältigen Programm finden Sie auf www.agora.at



In der Armutsfalle

Der Historiker und Autor Rutger Bregman behauptet, dass arme Menschen dumme Entscheidungen treffen würden. Nicht weil sie dümmer seien als Zugehörige anderer Einkommensschichten, sondern weil sie sich in einer Situation befinden, in der jeder dumme Entscheidungen treffen würde. Wenn das Geld kaum zum Leben reicht, dann bleibt kein Spielraum für vorausschauende Planungen, wie eine Weiterbildung oder eine lukrative Geldanlage. Es geht einfach ums Überleben.

In der folgenden Geschichte ist jedoch das Gegenteil der Fall, da entstand die Armut aus Dummheit. Eine gute Freundin von mir hatte mehr als zehn Jahre lang einen gut bezahlten Job als Assistentin der Geschäftsführung. Trotzdem war sie nach der Trennung von ihrem Partner auf die finanzielle Hilfe ihrer Eltern angewiesen. Sie gaben ihr Geld für die Kautions der Mietwohnung und für einen Gebrauchtwagen. Denn trotz des guten Verdienstes all die Jahre hatte sie in dieser Zeit kein Geld zur Seite gelegt. Sie bezahlte regelmäßig Studiengebühren, obwohl sie das Studium vernachlässigte und schließlich abbrach. Auch das ungenutzte Abo des Fitnesscenters rächte sich schließlich in finanzieller Hinsicht. Sehr oft gab sie Geld für allerlei Waren aus, die sie kaum brauchte. Scheinbar füllte der Konsum ihre innere Leere aus. Zumindest hatte ich diesen Eindruck. Als diese junge Frau eines Tages ihren gut bezahlten Job verlor, war sie plötzlich arbeits- und mittellos.

Es werden allmählich Stimmen laut, die schon in den Grundschulen eine Finanzbildung fordern. Einen solchen Unterricht befürworte ich sehr. Ebenso könnte man früh darüber sprechen, dass Konsum eine untaugliche Bewältigungsstrategie für Einsamkeit oder andere Probleme ist.

barbara.logar@kaz.at

„ARS TEATRALIS“
**PREGANJANJE
 IZGON
 DEPORTACIJA**
**Izginotje
 izgnanstva**

GLASBA
 PETJE
 LIRIKA
 BRANJA
 POGOVORI

**PROST
 VSTOP!**

**ponedeljek,
 21. oktober 2024
 20:00-21:00**

**iKULT Klagenfurt | Celovec
 Südbahngürtel 24**

**LIVE ON AIR
 @ RADIO AGORA
 & RADIO
 SLOVENIJA
 PRVI & ARS**



Pliberk New Times Bigband Šmihel praznuje svojo 35. obletnico obstoja z velikim jubilejnim koncertom, ki bo **26. oktobra 2024 ob 19.30** v Kulturnem domu v Pliberku. Pod umetniškim vodstvom in dirigentsko palico Maria Vavtija občinstvo pričakuje glasbena poslastica, ki bo v ospredje postavila širok repertoar bigbanda.

Koncertni program obeta raznoliko mešanico mednarodnih hitov in klasikov. Na sporedu bodo pesmi Michaela Bubléja, Robbija Williamsa, Norah Jones in mnogih drugih izvajalcev, ki zagotavljajo nepozaben večer, poln glasbene raznolikosti.

Pevke Lara Wulz, Natascha Stuck, Simona Krajger in Danilo Katz bodo dopolnili New Times Bigband.

Mastermind mag. **Michael Vavti** je band od njegove ustanovitve pomembno oblikoval in razvijal naprej. »Posebnost New Times Bigbanda je močna povezanost članov z domačim okoljem. Naši glasbeniki prihajajo ne le iz Šmihela, temveč tudi iz okoliških občin, kar nas kot band še posebej ukoreninja in dela edinstvene,« pravi Vavti.

New Times Bigband Šmihel vabi vse ljubitelje glasbe, da skupaj praznujemo to posebno obletnico in se prepustimo edinstvenemu vzdušju koncerta.



**MAVIDA
 GOURMET**

**RAZPIS ZA
 DELOVNO MESTO:
 FOOD & BEVERAGE
 MANAGER (M/Ž/D)**

Kdo smo:

Mavida Gourmet je osrednji ponudnik storitev za pripravo živil in obrokov za 32 lokacij domov za ostarele skupine **Mavida Group** na Avstrijskem Koroškem, Avstrijskem Štajerskem in v Sloveniji. Za okrepitev naše ekipe v centralni kuhinji v **Šenčurju pri Ljubljani** iščemo **Food & Beverage Managerja** za čimprejšnji začetek dela.

Znanja in veščine, ki jih potrebuješ:

- Zaključena šola za kuharja, gostinski/živilski tehnik ali višjo šolo za gospodarske poklice
- Večletne izkušnje v gostinstvu, vključno z vodstvenimi izkušnjami na podobnem delovnem mestu
- Zelo dobro poznavanje MS Office orodij, idealno z izkušnjami z uporabo sistema za upravljanje zalog
- Veselje do dela z ljudmi in pozitiven pristop ter pripravljenost na predajanje znanja
- Zelo dobro znanje nemškega in slovenskega jezika
- Visoka motiviranost za delo, organiziranost in samoiniciativnost.

Tvoje naloge:

- Načrtovanje in organizacija Food & Beverage procesov v tesnem sodelovanju z vodjo kuhinje Mavida Gourmet
- Odgovornost za nemoten potek procesa dela v centralni kuhinji skupaj z vodjo kuhinje
- Organizacija in priprava stroškovnika za jedilnike skupaj z vodjo kuhinje
- Organizacija logistike in dostave obrokov na naše lokacije na Avstrijskem Koroškem, na Avstrijskem Štajerskem in v Sloveniji
- Tesna komunikacija s sedežem v Beljaku in ostalimi lokacijami

- Vodenje in poznavanje dokumentacije HACCP
- Upoštevanje higienskih standardov in zagotavljanje varnosti hrane
- Nadzor nad skladnostjo s standardi podjetja na področju F&B
- Izvedba mesečnih inventur

Nudimo:

- Stimulativno plačilo v višini **3.000 evrov** bruto z pripravljenostjo na višje plačilo
- Skupno sodelovanje pri uresničevanju vizije Mavida
- Spoštljiv odnos v družinskem podjetju
- Možnosti razvoja v mednarodnem podjetju
- Številne strokovne in osebne možnosti izobraževanja in usposabljanja v Mavida akademiji
- Moderno opremljeno, privlačno delovno mesto
- Pozitivno delovno okolje, kjer je življenjska radost naša glavna vrednota, ki jo vsakodnevno udeležujemo na naših 32 lokacijah

POSTANI TUDI TI DEL TE ODLIČNE EKIPE!

Prijave prosimo pošljite na:

E-pošta: career@mavidagroup.eu
 Telefon: +43 (0) 4242 29191 14

Young & Loud

Zoe, Maja und Benjamin absolvierten vor kurzem erfolgreich ein Praktikum bei radio AGORA 105.5. Jetzt werden Nachfolgerinnen und Nachfolger gesucht.

In diesem Sommer hatte das Ausbildungsteam von radio AGORA das Vergnügen, gleich drei talentierte junge Menschen willkommen zu heißen: Zoe, Maja und Benjamin haben im Zuge eines intensiven Praktikums nicht nur die Kunst des Radiomachens – von Recherche, Interviewführung, über Aufnahmen im Studio bis hin zu Schnitt und Montage, u.v.m. – erlernt, sondern auch ihre ganz individuellen Themen in ausstrahlungsreife Sendungen verwandelt. Die Inhalte könnten dabei kaum vielfältiger sein: Benjamin widmete sich ausgiebig der Welt des Wrestling und schaute sich die österreichische und internationale Wrestling-Szene genauer an. Maja beleuchtete das Thema „Green Capital“, untersuchte, was Klagenfurt damit zu tun hat und führte dazu ein großartiges Interview. Zoe hingegen erforschte verschiedene Facetten der Jugendkultur, holte sich angesagte Kärntner Bands vors Mikrofon und zeigte auf, dass Kärntens Jugend alles andere als leise ist.

radio AGORA 105.5

Alle Sendungen sind u.a. über die Frequenzen 105.5, 106.8, und 100.9 MHz oder via Livestream www.agora.at/livestream zu hören! Infos zum vielfältigen Programm finden Sie auf www.agora.at

Das gesamte Team von radio AGORA 105.5 sagt DANKE I HVALA für die bereichernde Zeit und die gelungenen Sendungen. Alle, die jetzt auch Lust auf ein Praktikum bekommen haben, melden sich gerne bei: agora@agoora.at

HÖRTIPPS

Benjamins Sendung „Ein Österreicher an der Spitze eines Fake Sports“ läuft am Sonntag, 17. November um 18 Uhr. Majas Sendung „Klagenfurt Goes Green Capital“ ist am Sonntag, 24. November um 18 Uhr zu hören. Zoes Sendung „Young and Loud“ wurde bereits ausgestrahlt, kann aber rund um die Uhr nachgehört werden. Alle Sendungen stehen hier zur Verfügung: www.agora.at/sendungen-oddaje/detail/which/agora-spezial



Radiohören macht glücklich

Eine ehrenvolle Auszeichnung in Sicht, das neue Glücksradio Moosburg, ein Hörspiel voller Magie und großartiges Live-Programm in der Silvesternacht... das Jahresende erweist sich für radio AGORA 105 I 5 als festlicher Höhepunkt und Ansporn für das kommende Jahr voller Herausforderungen und Chancen.

Wir gratulieren I Čestitamo

Für den 27. Radiopreis der Erwachsenenbildung wurden von einer Jury aus der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs aus 153 Einreichungen 20 Produktionen nominiert. Darunter auch eine von radio AGORA 105 I 5: Wir gratulieren unserem Radiomacher Horst Peter Groß, der die Sendereihe "Landschaft des Wissens" gestaltet, zur Nominierung in der Kategorie "Gespräche/Debatten" für die Sendung „Einsamkeit als Gefahr für Demokratie?!“, ausgestrahlt am 14. Juli 2024. Hier geht's zur Sendereihe: <https://www.agora.at/sendungen-oddaje/detail/which/landschaft-des-wissens>

radio AGORA 10515

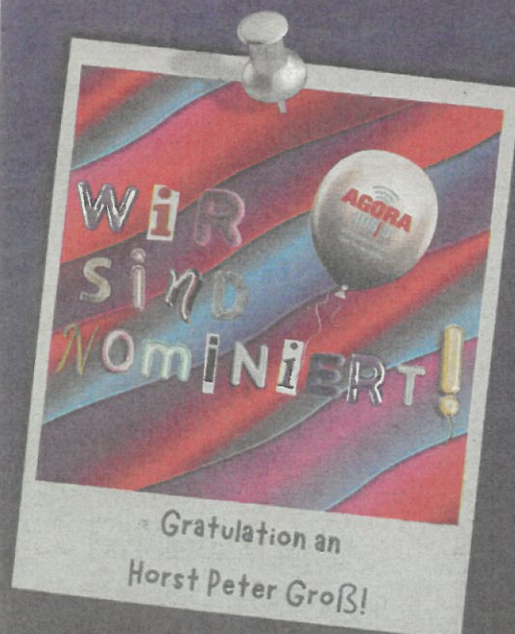
Alle Sendungen sind u.a. über die Frequenzen 105.5, 106.8, und 100.9 MHz oder via Livestream www.agora.at/livestream zu hören. Infos zum vielfältigen Programm finden Sie auf www.agora.at

Zuwachs im Gemeinderadio

Neu im Team der radioAKTIVEN Gemeinde I radioAKTIVNA občina auf radio AGORA 105 I 5 sind Heidi und Roland. Zusammen sind sie das Team von Glücksradio Moosburg und versorgen die Hörerinnen und Hörer an jedem dritten Freitag des Monats mit vielen glücklich machenden Radiomomenten rund um die Gemeinde Moosburg. Nächste Folge: Freitag, 17. Jänner 2025 um 1 Uhr. Alle bisherigen Folgen stehen hier zum Nachhören bereit: www.agora.at/sendungen-oddaje/detail/which/radioaktive-gemeinde-i-radioaktivna-obaina

Kreative Klangkunst

Im Zuge eines Workshops bei radio AGORA 105 I 5 entstand ein besonders magisches Hörspiel, das am Freitag, 27. Dezember um 18 Uhr gesendet wird: In der sehr freien und überraschenden Adaption des Klassikers „Die Schneekönigin“ von H.C. Andersen, kommen die kreativen Freien Sendungsmacher_innen Christina Bauschke, Jenny Petauer, Herb Leitner, Birgit Berger, Thomas Riegler, Birgit Eberhart, Melissa Loher und Jaša Strden in verschiedenen Sprechrollen zu Wort. Humor, Spannung und Action sind garantiert.



Heidi & Roland gestalten
"Glücksradio Moosburg"

